

Einbringung des Berichts zum Stand der Föderation

Frau Präses, hohe Synode,

zur Vorbereitung auf die Einbringung habe ich mir noch einmal die Berichte der letzten Jahre angeschaut. Ich war überrascht, wie viele Projektpläne, Kernteams, Arbeitsgruppen, externe und interne Moderatoren und Berater wir in den vergangenen vier Jahren hatten. Allein im Bericht zur Tätigkeit des Kooperationsrates 2004 waren es 14 Arbeitsgruppen. Die Arbeit all dieser Gruppen ist längst beendet. Dahinter stecken natürlich ein Berg an Arbeit und intensive Auseinandersetzungen um Ideen und Konzepte.

Wenn ich heute den letzten Bericht zum Stand der Föderation einbringe, kann ich zwar noch nicht ankündigen, dass die Zeit der Arbeitsgruppen, Kernteams, Berater und Moderatoren vorbei ist. Wir werden noch längere Zeit mit ihnen zu arbeiten haben. Aber ich denke, dass der größere Teil an Arbeit im Zusammenhang mit der Bildung der einen Kirche hinter uns liegt. Große Vorhaben wie die Erarbeitung gangbarer Strukturen für die „Mittlere Ebene“, die Arbeit an einer gemeinsamen Verfassung für die EKM, am Strukturanpassungskonzept oder am Standortkonzept für die inhaltlichen Arbeitsbereiche sind abgeschlossen. In den landeskirchlichen Arbeitsbereichen ist es weithin schon selbstverständlich geworden, für das Ganze zu denken und zu handeln.

Der institutionelle Abschluss der Vereinigung unserer Kirchen wird mit der Einführung des neuen Landesbischofs oder der neuen Landesbischofin Ende August 2009 vollzogen sein. Den inneren Integrationsprozess des Kirchenamtes werden wir Ende 2011 abschließen können, nachdem das Kirchenamt voraussichtlich Ende 2010/Anfang 2011 nach Erfurt umzieht und damit an einem Standort arbeitet.

Längere Zeit in Anspruch nehmen wird aber noch der äußere Integrationsprozess, d.h. die Angleichung der Verhältnisse und die Etablierung von gemeinsamen Instrumenten und Systemen. Hierzu zählen die Umsetzung des Standortkonzeptes der inhaltlichen Arbeitsbereiche, das gemeinsame Finanzsystem, die gemeinsame Personal- und Stellenplanung für den Verkündigungsdienst und die Neuordnung der Propstsprengel. Obwohl hinsichtlich der Rechtsangleichung in der EKM schon Beachtliches geleistet worden ist, sind in den kommenden Jahren weitere 250 Rechtsvorschriften zu vereinheitlichen. Wir haben also noch alle Hände voll zu tun.

Zu den schwierigen Aufgaben, die vor uns liegen, zählt das sehr komplexe Vorhaben, die Arbeitsfähigkeit des Kirchenamtes bis 2010 an beiden Standorten und ab 2011 am Standort Erfurt zu gewährleisten. Daran arbeiten wir intensiv. Ziel ist es, die derzeit fehlenden Mitarbeitenden für den neuen Standort Erfurt zu gewinnen und Lösungen zu entwickeln, dass notwendige Wissen und die Kompetenzen, insbesondere aus dem Bereich der Kirchenprovinz, zu sichern. Nicht nur der Umzug, auch die strukturellen Veränderungen im Kirchenamt stellen die Mitarbeitenden vor große Herausforderungen. Hier setzt der Beschluss des Kollegiums des Kirchenamtes an, ab dem 1. Januar 2009 eine auf drei Jahre befristete Stelle (50%) für Personalentwicklung im Verwaltungsdienst der EKM im Personaldezernat einzurichten. Neben konzeptioneller Arbeit geht es auch um kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Personalentwicklung im Kirchenamt.

Für die Mitarbeitenden, die nicht mit nach Erfurt wechseln können, sind wir gemeinsam mit den Mitarbeitervertretungen in Eisenach und Magdeburg dabei, gute Lösungen zu finden. Hier leistet die Stellenbörse eine wichtige Arbeit, Angebote des Sozialplans wie Umschulungen und Weiterbildungen werden in Anspruch genommen. Zum 1. November 2008 sind zwei Dienstvereinbarungen in Kraft getreten, die zum einen Regelungen zur

Gemeinschaftspflege, zum anderen eine Überarbeitung der geltenden Gleitzeitordnung beinhalten. Sie sollen Rahmenbedingungen schaffen, um vielen Mitarbeitenden eine Tätigkeit am neuen Standort in Erfurt zu ermöglichen.

Um die Arbeit des Kirchenamtes zu optimieren, findet ab dem kommenden Jahr ein Organisationsentwicklungsprozess statt, der sich eine Aufgabenkritik vornimmt, Schnittstellen und Abläufe überprüft und die Arbeitsweise des Kollegiums in den Blick nimmt. Die neuen Konzeptionen sollen ab Herbst 2010 implementiert werden. Das vom Kollegium eingesetzte Kernteam erarbeitet gegenwärtig die Projektstruktur.

Zu den großen Themen des kommenden Jahres wird mit Sicherheit das 20-jährige Jubiläum der gewaltfreien Revolution von 1989 zählen. Unter dem Titel „Kerzen, Gebete und Runde Tische“ will die EKM in einer Kampagne die Rolle evangelischer Christen in der Zeit um 1989 beschreiben, bürgerschaftliches Engagement stärken und die Kraft der Gewaltfreiheit und des Glaubens ins Gespräch bringen. Hierbei sollen die Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern in ihren Gemeinden und Kommunen eine prägende Rolle spielen. Ich möchte Sie sehr ermutigen, sich im kommenden Jahr in Ihren Gemeinden und Kirchenkreisen intensiv mit dieser Thematik zu beschäftigen. Diese Kampagne lebt von den Erfahrungen der Menschen vor Ort.

Ich freue mich sehr, dass zwei langjährige und schwierige Prozesse einen Abschluss gefunden haben: Am 11. Dezember 2008 wird in Leipzig die Vereinbarung zwischen der EKM und dem Leipziger Missionswerk zur Partnerschaftsarbeit in Tansania unterzeichnet werden, die die Traditionen der Tansaniaarbeit beider Kirchen zusammenführt und weiterentwickelt. Die Vereinbarung soll am 1. Januar 2009 in Kraft treten. Die EKM wird ab diesem Zeitpunkt in der Rechtsnachfolge der ELKTh die größte Trägerkirche des LMW werden. Durch eine umfassende strukturelle Neuordnung ist ein Unterstützungssystem für alle kirchlichen und kirchlich anerkannten evangelischen Schulen geschaffen worden. Dazu gehören neben dem Schulinvestitionsfonds für Schulen auf dem Gebiet der EKKPS und dem Notfallfonds auch die Errichtung der gemeinsamen Schulstiftung der EKM. Die Johannes-Schulstiftung hat durch die Konzentration auf Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt einen wichtigen Akzent gesetzt. Alle Instrumentarien sollen helfen, die Eigenständigkeit der Schulen und eine plurale Trägerstruktur zu erhalten.

Auch in anderen Arbeitsbereichen sind in den letzten vier Jahren inhaltliche und strukturelle Klärungen erfolgt und gemeinsame Standards entwickelt worden. Ich erinnere an dieser Stelle an den Föderationsbericht vom vergangenen Jahr, der auch aufgezeigt hat, wie die Qualität unserer Arbeit weiterentwickelt werden soll. Hier sind wir ein gutes Stück vorangekommen.

Der Start der EKM in die Lutherdekade „Mit Luther unterwegs – Von Erfurt nach Wittenberg“ war nicht nur ein großer medialer Erfolg, sondern vor allem eine Gemeinschaft und Identität stiftende Aktion. Ich gehe davon aus, dass auch unser neues Signet dazu beiträgt, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ein unverwechselbares Gesicht zu geben.

Wir können dankbar auf die letzten vier Jahre zurückschauen. Wir haben alle unter einer überdurchschnittlichen Arbeitsbelastung gestanden und hatten so manchen Konflikt zu bearbeiten. Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen. So freue ich mich, dass wir am 1. Januar 2009 in Erfurt unsere gemeinsame Kirche fröhlich mit einem Gottesdienst begrüßen können.

Brigitte Andrae

